Kunstfaszination bestimmt die Studienwahl

Laura Buschbeck und Lena Wurz: Von der Kunstbegegnungsstätte Fee Schlapper an die Akademie

Von Gisela Brüning

Baden-Baden – „Ich glaube, ich müsste ersticken, wenn ich nicht mehr malen dürfte", unterstrich Laura Buschbeck ihre Kunstfaszination, und Lena Wurz pflichtete ihr heftig nickend bei.

Nicht, dass die beiden bereits seit früher Kindheit den Wunsch hegten, die Laufbahn einer bildenden Künstlerin einzuschlagen. Vielmehr wuchs dieses unmittelbare Bedürfnis im Lauf der Jahre, seit sie unter kompetenter Anleitung und Ermutigung regelmäßig die Angebote der Kunstbegegnungsstätte Fee Schlapper wahrnahmen.

Anders als im Schulunterricht sei es bei Maika May, der Künstlerin und Kunsterzieherin, nicht um die Erfüllung eines Lehrplans und um Kompromisse zum Erreichen guter Noten gegangen, zeigten sich beide einig. Vielmehr habe die Kontinuität der Atelierstunden, die Beschäftigung mit unterschiedlichen Materialien und Techniken neue Anreize geschaffen, ihre Fantasie beflügelt und ihre Ausdrucksmöglichkeiten erweitert.

„Teddy-Woman" ist eine Arbeit von Lena Wurz, die ihre subtile Bildsprache unterstreicht. Foto: pr

Im Vorfeld des Jubiläums „10 Jahre Kunstbegegnungsstätte Fee Schlapper" am 23. September sind die beiden jungen Frauen von ihren Studienorten Karlsruhe und London nach Baden-Baden gekommen, um Maika Maj bei den Vorbereitungen des Festakts und der Eröffnung einer eigenen Galerie in den Räumen unter der Vincenti-Schule zu helfen.

Außerdem hatte es die Gründerin und Leiterin der Begegnungsstätte arrangiert, dass ihre beiden „Meisterschülerinnen" einige ihrer Werke in Arztpraxen ausstellen dürfen. Laura fand in den Wänden der kardiologischen Praxis von Kai Ruffmann im Ärztehaus der ehemaligen Alten Polizeidirektion den edlen Rahmen, der ihre Kunst vorteilhaft zur Geltung bringt. Für Lena bot sich das schöne Ambiente der Augenarztpraxis von Susanne und Frank Faude in der Stadtklinik an.

Angesichts zahlloser Menschen, die sich mit mehr oder weniger Erfolg auf dem Gebiet der bildenden Kunst bewegen, ging es im BT-Gespräch mit den beiden 19-Jährigen auch um die Frage der Ernsthaftigkeit ihrer Entscheidung. Galt es doch, mit der Studienwahl die Weichen für das künftige Leben zu stellen, zumal sich beide der Aussicht, ins Lehramt einzusteigen, verschlossen. Schleichend, immer drängender sei der Wunsch nach einem Kunststudium geworden, bekannte Laura Buschbeck.

Laura Buschbeck (links) und Lena Wurz – hier vor einem Bild von Buschbeck – haben den Weg zum Kunststudium über die Kunstbegegnungsstätte beschritten. Foto: Brüning

Als sie dann auch noch die Aufnahmeprüfung bestanden und bei ihrem „Wunschprofessor" Franz Ackermann an der Karlsruher Kunstakademie angenommen worden sei, verschwanden alle Bedenken.

Bei Lena Wurz verlief der Entscheidungsprozess Kunst kontra Fremdsprachen zögerlicher. Ein Vorbereitungsjahr am Londoner Blake-College, in dem sie bildende Kunst in all ihren Facetten kennenlernte, brachte schließlich den Entschluss für das Studium an der Kingston-University mit dem Ziel „Bachelor of Art".

So übereinstimmend die beruflichen Motivationen der Studentinnen klingen, so unterschiedlich sind ihre künstlerischen Ausdrucksformen. Stark expressionistisch, von grafischen Elementen und experimentellen Übermalungen geprägt, sprechen Laura Buschbecks Arbeiten den Betrachter in ihrer Schau unter dem Titel „Blickpunkte" an.

Anders die subtile Bildsprache der eher introvertierten Lena Wurz, die ihre Ausstellung „Between child and adult" nannte. Beispielhaft für ihr Schaffen zeigt eine Abbildung der „Teddy-Woman" symbolhaft, dass in der Pubertät der Körper eines Mädchens bereits den Prozess zur Frau-Werdung vollzieht.

Aktuelle Ausstellungen

Musikalischer